

Horst Janssen

“Meine Hölle bin ich selber”



KUNST AKTIV im FoKuS
Dietmar Walther

STÄDTISCHE
MUSEEN & GALERIEN
PADERBORN





„Ich bin nur ganz Auge.“ - „Mich haben die Götter ungemein gestraft mit meinen Gaben.“

Die Erneuerung des gegenständlichen Sehens, das unverbildete, unvoreingenommene Gucken, welches Horst Janssen überwiegend durch seine autobiographischen Schaffensprozesse zu seinem Leitfadens gemacht hatte, ist der Zugang zu einem sehr sensiblen Horst Janssen, auch wenn die Intention dahinter nicht ohne Selbstdarstellungsgedanken war. Sein Lebensweg, seine Äußerungen und künstlerischen Arbeiten waren geprägt von selbsterstörerischen Handlungen und Denkstrukturen. Den gesellschaftlichen Umgang mit Selbstwert und Selbstschätzung anhand des Menschen Horst Janssen, der sich auch durch seine außergewöhnliche Begabung als Opfer empfand (wenn gleich sich hierbei das Spiel des Selbstkokettierens wiederholte), nehmen wir als Anlass zum Gespräch und als künstlerischen Ansatz.

Horst Janssen, 27. Februar – 5. Juni 2016, Städtische Galerie in der Reithalle, Paderborn-Schloß Neuhaus



„Die Götterknirche da oben haben sich's einfallen lassen, mich reich zu beschenken. Aber da sie Kaufleute sind, haben sie sich's bezahlen lassen. Sie haben mir ein verrücktes Temperament und obendrauf noch den Alkohol gegeben. Wenn sie mich gefragt hätten: Ich hätte diese Geschenke nicht geschenkt haben wollen.“

Janssen ist verzweifelt über sein "Zum Tier-Herunterkommen" und sieht es am Ende als seine größte Lebensleistung an, sich selber so viele Jahre "ertragen oder sogar erlitten zu haben".

Joachim Fest: "Horst Janssen." Selbstbildnis von fremder Hand.







Adieu Lieber Beuys, 24.1.86 16°





Selbst (zu Ergo), 1980, Radierung



1/3 *Blind*, 1987, handkolorierte Radierung



Statt Horst Janssens Äußerung „*Meine Hölle bin ich selber*“ zu folgen, schauen die Schüler nach dem Besuch der Ausstellung nach positiven Eigenschaften in sich selbst.

Unsere Gesellschaft hat den Hang, sich eher an negativen als an positiven Dingen auszurichten. Es fällt uns leichter, etwas Schlechtes, als etwas Gutes über uns oder einen anderen zu sagen. Wir reden lieber über unsere Begrenzungen, statt über unsere Möglichkeiten. Ich möchte, dass die Schüler sich dessen bewusst werden und ihren Fokus auf ihre guten Eigenschaften richten. Eine ihrer positiven Eigenschaften schreiben sie mit einem Pinsel auf ein Blatt Papier.











Die positiven Eigenschaften werden anschließend zu Papierkugeln zusammengeknüllt und in eine Betonmischmaschine geworfen.









Hier werden sie vermischt (die positiven Qualitäten) - auch miteinander.

Sammlung
Nachtmann

Cescha





mlung
tmann











Die auf dem Boden verteilten Papierkugeln werden aufgehoben. Höchstwahrscheinlich hat jeder Teilnehmer jetzt die positive Qualität eines anderen Teilnehmers und adoptiert diese als seine eigene neue positive Eigenschaft. Diese werden auf ein Stück Pappe geklebt und anschließend mit einem Band zum Umhängen versehen.


















offen-❤️ig



Ich bin
nachdenklich





Ich bin
witzig.

Ich bin
Froh

Ich bin
Glücklich

Ich bin
brüderlich
Oma

Ich bin
ein
Mann

Ich bin
fröhlich.

Ich bin
glücklich

Ich bin
Froh

Ich bin
glücklich









Ich bin humorvoll

Ich bin hilfsbereit

Ich bin liebevoll









Ich bin...
...empathisch

ICH BIN
TIERLIEB

Ich
bin
hilfsbereit

Ich bin
zufrieden

Ich bin
eifersüchtig



ICH BIN
NICHT
oberfläch

Ich bin
gefasst

Ich bin
toll. ♥







ICH BIN
TIERLIEB





ICH BIN
NETT

Ich bin
Humorvoll

Ich bin
Tierlieb



"Die Pädagogik hat [...] das Ziel, sich selbst überflüssig zu machen ... "
Herrman Nohl